

## LESERINNENBRIEFE

taz.die tageszeitung | Rudi-Dutschke-Str. 23 | 10969 Berlin

briefe@taz.de | www.taz.de/Zeitung

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzen von Leserbriefen vor.

Die veröffentlichten Briefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

## Ein Erfolg?

■ **betr.: „Grüner wird's nicht“, taz vom 14. 12. 15**

Ich kann mich über die Ergebnisse der UN-Klimakonferenz in Paris nicht so richtig freuen, leider. Die Treibhausmissionen haben bereits eine gefährliche Grenze überschritten, die Zerstörung der Naturräume schreitet voran ... Die Temperaturen werden in den kommenden Jahrzehnten weiter steigen und die Klimakatastrophen zunehmen, trotz Paris. Wahrscheinlich haben wir die Chance, eine Temperaturerhöhung unter 2 Grad halten zu können, bereits verpasst, so einige Klimaexperten. In den letzten Jahrzehnten haben viele Akteure, die nun in Paris saßen, alles andere als nachhaltig gehandelt. Selbst in Deutschland tut man sich mit dem Kohlenausstieg sehr schwer, und die mächtige Autoindustrie gilt nicht wirklich als klimafreundlich.

In der internationalen Politik dominierte bisher ein Denken, das sich an der neoliberalen Globalisierung und an Dogmen wie Wachstum orientiert. Glaubt man wirklich, dass Nachhaltigkeit „neben“ oder sogar „in“ diesem System verwirklicht werden kann? Ist in Paris wirklich ein Systemwechsel beschlossen worden, der auch die Wirtschaftspolitik radikal ändern wird? Spätestens seit der Finanzkrise und seit dem Scheitern der Klimakonferenz in Kopenhagen haben die internationalen Institutionen und die Regierungsgemeinschaft ein gravierendes Legitimierungsproblem. Sie konnten sich ein weiteres Scheitern nicht mehr leisten und mussten in Paris unbedingt überzeugende Ergebnisse liefern. Allein ein Vertrag aus Papier wird jedoch weder den Klimawandel stoppen noch die Energiewende realisieren können. Ich bin nun auf die Taten und die weiteren Entwicklungen gespannt.

Der „Erfolg“ von Paris sollte nicht zu einer Neulegitimierung der Top-down-Strategien (einer Politik von oben nach unten) führen. Im Gegenteil sollte der Druck von unten nach oben nicht nur aufrechterhalten werden, sondern zunehmen, denn nun müssen radikale Veränderungen in den verschiedenen Staaten tatsächlich umgesetzt werden. So oder so lässt sich der Wandel nur lokal realisieren, da, wo Menschen tatsächlich leben, produzieren und konsumieren; wo Betriebe Strom erzeugen und große Flughäfen weitergebaut werden. Die Transformation braucht weiterhin lokale Pioniere und Zugpferde.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Paris ein erster Schritt zu einer neuen internationalen Politik wäre, in der Klimaschutz und Erdrettung einen ähnlichen Status genießen wie zum Beispiel die Finanzmärkte bisher. **DAVIDE BROCCHI, Köln**

Abgrenzung von der CDU